

Kirche in WDR 2 | 19.08.2016 05:55 Uhr | Titus Reinmuth

Der letzte Streich

O-Ton 1: Auf der Karikatur ist eine Oma mit Krückstock zu sehen, aber sonst noch ganz lebendig, und im Aquarium auf der Kommode steht die Urne ihres Mannes, und sie sagt: Mein Mann hat sich eine Seebestattung gewünscht, aber dazu fehlt mir das Geld.

Autor: Die Urne im Aquarium. Witzig? Oder bleibt einem da das Lachen im Halse stecken? Oliver Wirthmann und Eva Schmidt vom Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V. haben ein Buch mit Karikaturen herausgegeben. Da geht's um Tod und Bestattung. Titel: "der letzte Streich", bzw. "der letzte Strich", denn hier wird mit spitzer Feder gezeichnet.

O-Ton 2: Und das hat mich persönlich halt sehr fasziniert. Dass man einfach mal einen anderen Zugang zu einem angstbehafteten Thema findet.

Autor: So Eva Schmidt.

O-Ton 4: Wir meinen als Herausgeber, dass man auch über den Tod ein wenig lachen darf und auch manchmal ernstlich nachdenken über Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft, wie sie mit dem Tod umgeht.

Autor: ergänzt Oliver Wirthmann. Das mit Opas Urne im Aquarium hat nämlich einen ernsten Hintergrund. Die Bestattungskultur verändert sich, verschiedene Orte und Formen für den Abschied und das Gedenken sind heute möglich. Manche schwärmen von der Urne zuhause oder unter dem Kirschbaum im Garten. Aber nicht alle, die Opa kannten, haben da Zugang. Was also ist sinnvoll?

O-Ton 5: In Wahrheit braucht es Orte der öffentlichen Begegnung mit dem Tod auf dem Friedhof, aber dann auch wieder der Entgrenzung. Und das ist nicht das Aquarium, und auch gar nicht der Wald, wo viele heute hinwollen, denn diese Orte sind manchmal recht schwer zugänglich.

Autor: Wir blättern noch weiter. "Einer geht noch" steht da in der Sprechblase bei einer älteren Dame mit ihrem Gehwägelchen. Hinter ihr auf dem Friedhof drei Grabsteine: Erwin, Karl und Heinz.

O-Ton 6: Und das finde ich halt so witzig, das ist halt mal so die weibliche Seite der Angelegenheit. Dass man sagt, ok, die Omi ist eigentlich traurig auf dem Friedhof, aber vielleicht ist die Omi sogar ganz lebensfroh, und sagt: och naja, jetzt hatte ich schon Erwin, Karl und Heinz, ...

Autor: ... und vielleicht lernt sie ja noch mal einen netten Mann kennen. Warum nicht? Ist das jetzt irgendwie pietätlos? Ich finde nicht. Das ist auch den Herausgebern wichtig.

O-Ton 7: Mitnichten geht es uns um Geschmacklosigkeiten, Es wird uns niemals darum gehen, die existenzielle Situation des Todes herabzuwürdigen oder Menschen gar in der Trauer zu treffen, denn das dürfen wir für uns behaupten: Wir sind Menschen, die auch sehr nahe mit dem Tod jeden Tag konfrontiert sind und manchmal auch sehr bitter schlucken.

Autor: Allerdings, bitter schlucken muss mancher Bestatter auch in seinem ganz normalen Berufsalltag, zum Beispiel wenn er zu einem Altenheim mal wieder abends kommen soll und zum Hintereingang.

O-Ton 8: Die Zeichnung, die wir hier vorliegen haben, zeigt ein Parkplatzschild vor dem Seniorenheim, da ist ein Rollator abgebildet, ein Rollstuhl, eine Krankenbare und auch ein Sarg.

Autor: Das wäre ein offener Umgang mit dem Tod: Der reservierte Parkplatz für den Bestatter. Ok, das gibt's nicht in Wirklichkeit. Aber Oliver Wirthmann hat ein Altenheim vor Augen.

O-Ton 9: Das sagt die Leiterin: Die Menschen werden dort abgeholt, wo sie auch einst hinein kamen. Das hat dann auch wieder Würde, und dann merkt man, uns geht's nicht um die Kalauer, sondern um eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem Tod, die den Menschen auch in seiner letzten Würde belässt.

Autor: Der letzte Streich – das Buch mit den Karikaturen zu Tod und Bestattung richtet sich an alle, die sich dem Tabu-Thema mal anders nähern wollen. Denn gerade in der Trauer kann Lachen manchmal befreien.

O-Ton 10: Das hat was mit Wiedergewinnung der Lebensfreude und ins Leben zurückkommen zu tun. Vielleicht nicht in der ersten schlimmen Phase, aber dann danach geht es ja immer auch um die Verarbeitung dieses Verlustes und da ist glaube ich Humor wie in vielen Lebenslagen hilfreich.